

Hrsg. Ullrich Junker

Der Bote aus dem Riesengebirge

1ste Ausgabe am 20. August 1812

**© im April 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Die Zeitung „Der Bote aus dem Riesengebirge“

Die Zeitung ist am 20. August 1812 gegründet worden und wurde nach dem „Hermsdorfer Amts-Boten“ benannt, der die Post von Hirschberg nach Hermsdorf (Kynast) beförderte und der im Jahre 1812 sein 50. Dienstjubiläum feierte. Seine Lebensgeschichte ist aus der 1. Nr. dieser Zeitung wie folgt entnommen.

„Der Hermsdorfer Amts-Bote“

Nur Wenigen wird die Freude zu Teil, das fünfzigjährige Jubiläum ihres Amtes oder Geschäftes zu feiern, aber gewiß noch seltener einem Boten. Dem Boten zu Hermsdorf unterm Kynast ward sie zu Teil, und schon dadurch ist er vor andern seines Gleichen ausgezeichnet. Aber auch seine

Treue, und der Anteil, den selbst seine Herrschaft, das Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Haus, nebst andern an seinen Schicksalen nahmen, sowie manche Lebensvorfälle. zeichnen ihn rühmlich vor andern Boten aus.

Anton Gotthard Ringelhan ward 1742 im Dezember zu Hermsdorf geboren. Ec ging zeitig in die Schule, lernte gut, bekam aber im achten Jahre eine Augenkrankheit, die ihm mit Verblindung drohte, indem sich ein Fell über die Augen zog. Ob ihn nun gleich ein geschickter Arzt heilte, so weit es möglich war, behielt er doch eine Augenschwäche, die ihn zur Erlernung eines Handwerks untüchtig machte. Er ward daher am 1. Januar 1762 als gräflicher Amts – Bote des Gerichtes zu Hermsdorf unterm Kynast angestellt, und verrichtete seit jener Zeit sein Amt mit Treue und Vorsicht. Im Jahre 1774 verheiratete er sich mit eines Bauern Tochter aus Vogtsdorf, aus welcher Ehe er 9 Kinder erhielt, 6 Söhne und 3 Töchter, wovon 1 Sohn starb, aber noch 8 Kinder am Leben sind. Ein Sohn ist Riernermeister in Münsterberg, ein zweiter Kalkrendant in Chemnitz, ein dritter Schornsteinfeger, ein vierter Glasschneider, der fünfte soll einst dem Vater im Amte folgen. Zwei Töchter sind verheiratet, die dritte aber liegt bereits seit 7 Jahren, auf alle Glieder gelähmt, darnieder. Seine Ehefrau aber hatte im Alter von 64 Jahren das Unglück auf ein Auge zu erblinden, und auch auf das mindere schwach zu werden. Sein Leben verfloß in ziemlicher Einförmigkeit, und außer den schon erwähnten Unglücksfällen, traf ihn noch eine Plünderung von durchziehenden Bay-

ern, im letzten Kriege (1807), die seiner kranken Tochter einige Kleidungsstücke, seinem Weibe aber Geld aus der Tasche nahmen, und der Verlust von 44 Rthlr. Courant, die der so viele Gelder in seinem Dienste unversehrt hin und her getragen hatte, im Anfange dieses Jahr, verlor, und obgleich die Huld des Herren Grafen ihm Hälfte vergütete, so fiel ihm doch natürlich auch der zu ersetzende Rest noch sehr schwer. Er rechnete daher diesen Verlust für den unglücklichsten Vorfall in seinem Leben.

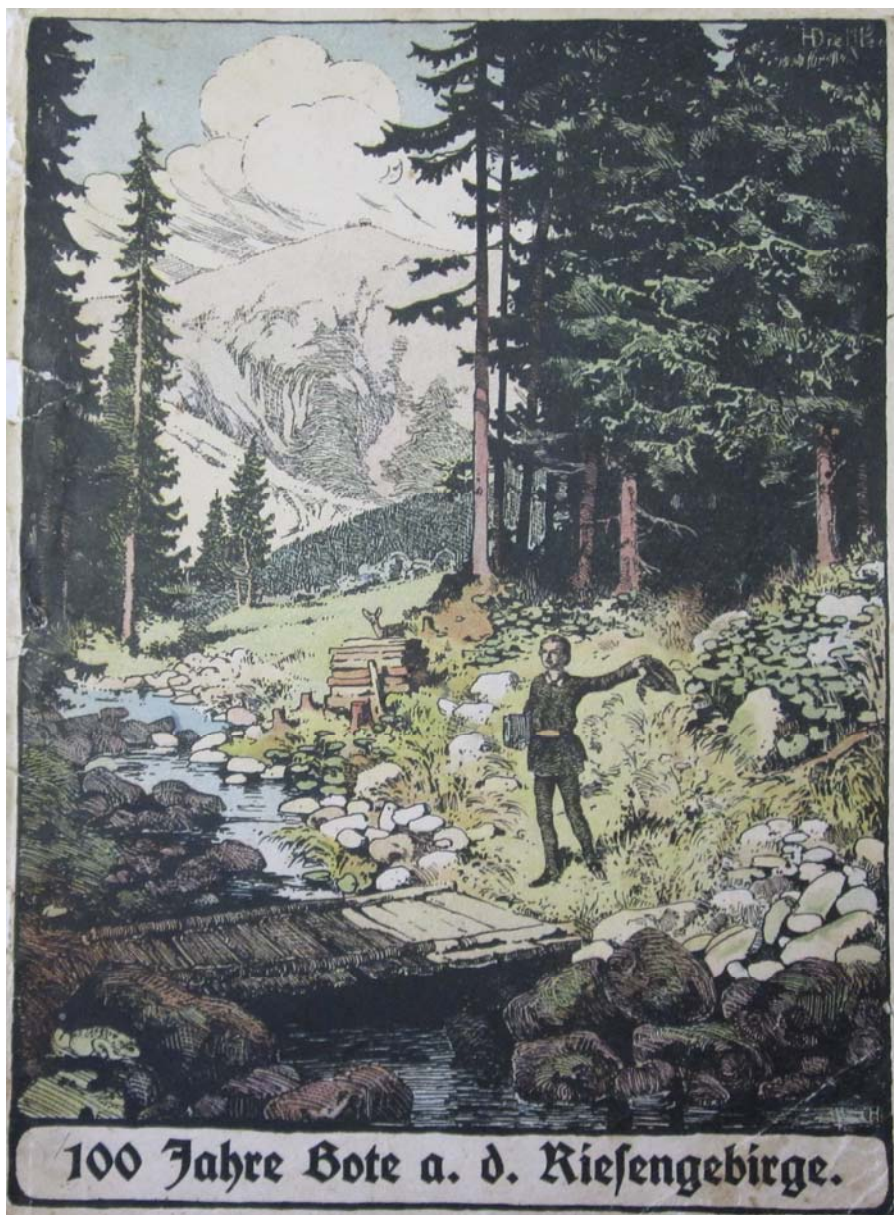
Da in diesem Jahre (1812) eben 50 Jahre seit seiner Anstellung verflossen sind, in welchem Zeitraume 73 000 Meilen zurückgelegt hat, und auch noch rüstig genug ist, seinen Dienst länger fortzusetzen, so feierte er am 2. August sein Jubelfest. Die Dienerschaft des Gräflichen Hauses hatte sich von Warmbrunn in seine Wohnung nach Hermsdorf begeben, und überreichte ihm einen großen Blumenkranz, der ihm umgehungen wurde. Ein Ehrentanz ward angestellt, und der nun fast 70 jährige Jubelgreis mit seiner 68 jährigen Ehegattin in die Reihen gezogen. Nach dessen Endigung wurde die Gesundheit des Reichsgräflichen Hauses und die des Jubelgreises ausgebracht. Abends ward sein Haus erleuchtet, und man war unter Musik und Tanz fröhlich bis in die Nacht.

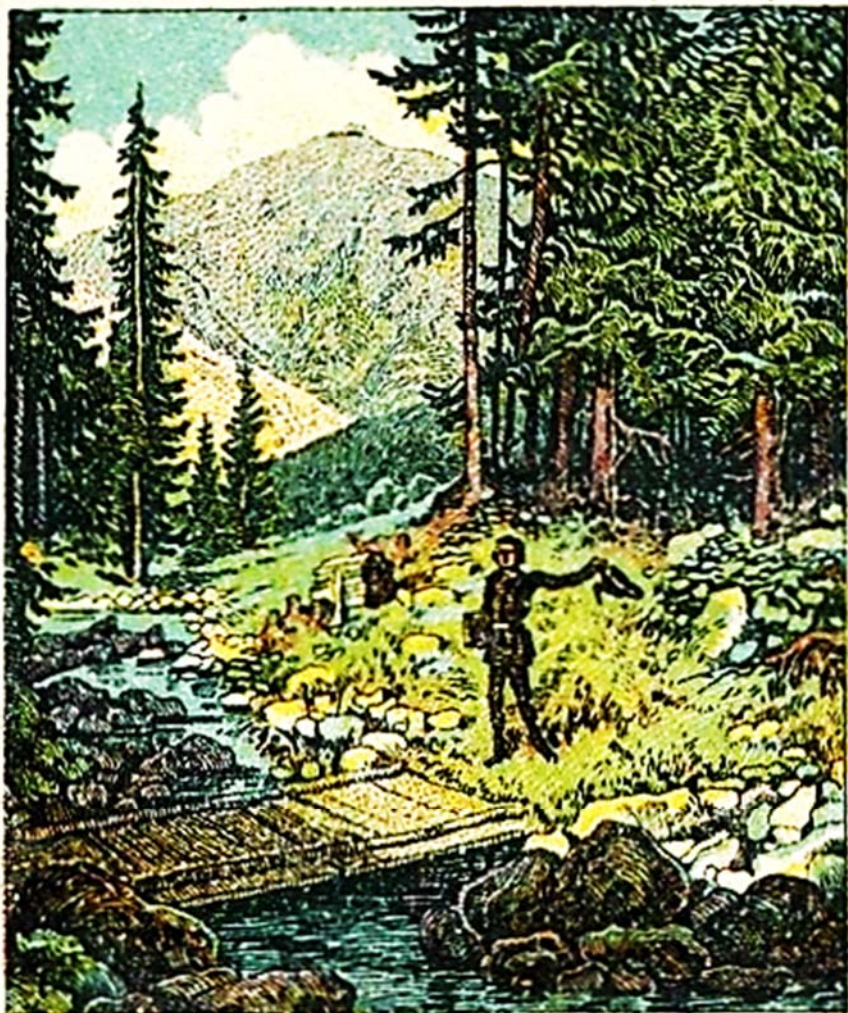
Als guter Patriot hatte unser Bote seit mehreren Jahren trotz der Franzosenherrschaft, die Gewohnheit gehabt, des Königs und der verewigten Königin von Preußen Geburtstagsfest feierlich zu begehen. Auch tat er dies wieder am verflossenen 3. August, wozu sein Haus mit 500 Lichtern und

2 Kronleuchtern erleuchtete, Musik und Tanz veranstaltete und unter Trompetenschall wurde Sr. Königl. Majestät ein Vivat gebracht, in das alle Versammelten freudig einstimmten. Mit Absingung der Arie: „Willkommen o seliger Abend“ ward auch dieser Abend vergnügt beschlossen.

Um nun diesen biedern Alten einen kleinen Beitrag zu seinem oben erwähnten erlittenen Verlust beizusteuern, wird sein illuminiertes und getroffenes Bildnis, zu seinem Besten mit dessen Blättern verkauft. Es läßt sich erwarten, daß Jeder gern ein Schärflein beitragen wird. Den Betrag des Empfangenen wird der Bote aus dem Riesengebirge ehrlich anzeigen.

Diese Treue in der Not, die Gewissenhaftigkeit in der Amtsführung, die schlichte Art der Erzählung, das waren die Eigenschaften, die der Hirschberger Buchhändler Krahn seiner neugegründeten Zeitung wünschte. Darum setzte er der ersten Nummer des „Boten aus dem Riesengebirge“ am 20. August 1812 das Bild des Hermsdorfer Boten voraus und brachte als erste Nachricht die Lebensgeschichte Ringelhans als Vorbild deutscher Lebenshaltung in schwerer Zeit.





**100 JAHRE „BOTE AUS
DEM RIESEN GEBIRGE“**
Gelesenste Tageszeitung d. schles. Gebirgskreise